

Am Puls von Zürich für Zürich

*Kurzreferat von Regierungsrat Dr. Thomas Heiniger
Supporterclub FDP Kanton und Stadt Zürich, 23. Oktober 2014*

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freisinnige

Der Wahlkampf 2015 ist lanciert. Auf allen Ebenen: An der Delegiertenversammlung der FDP Schweiz vom letzten Wochenende. Bei uns im Kanton Zürich mit der Nominations-DV Anfang Oktober. Und heute hier in Ihrem Kreis, meine Damen und Herren.

Wie wird unser Wahlkampf zum Erfolg? Für mich ganz wichtig: Wenn FDP immer für dieselben Werte steht. Auf allen Ebenen. Das sind: Freiheit, Gemeinsinn und Fortschritt. Und: «Aus Liebe zur Schweiz.» Das sind die Kernbotschaften der FDP Schweiz – das sind auch unsere Kernbotschaften. Denn es sind dieselben Wählerinnen und Wähler, die uns die Stimmen geben – ob bei den kantonalen oder bei den nationalen Wahlen.

Die andere entscheidende Voraussetzung für einen erfolgreichen Wahlkampf, das sind überzeugende Kandidatinnen und Kandidaten. Die haben wir. Die Listen der Bezirksparteien für die Kantonsratswahlen stehen. Angeführt von starken Persönlichkeiten. Ich durfte in den vergangenen vier – oder mehr – Jahren eng und gut mit diesen Persönlichkeiten zusammenarbeiten. Die Meinungen von Fraktion und Regierungsvertretung sind nicht immer deckungsgleich; das liegt im System.

Aber für eine erfolgreiche Zusammenarbeit braucht es auch nicht nur deckungsgleiche Meinungen. Es braucht die Bereitschaft zum Dialog. Eine offene, intelligente und lösungsorientierte Auseinandersetzung. Und am Schluss braucht es eine gemeinsame Lösung, die kraftvoll nach aussen getragen wird. Das ist eine ausgesprochene Stärke unserer Fraktion – nicht zuletzt dank der umsichtigen und kompetenten Führung durch Fraktionspräsident Thomas Vogel. Und dank unserer Parteileitung: Beat Walti ist mit und für uns darum besorgt, dass unsere Themen nach aussen getragen werden. Er tut dies vorausplanend und strategisch. Und ist stets an der gemeinsamen Basis, am guten Zusammenhalt interessiert.

Zusammenhalt und ein starkes, gemeinsames Auftreten, das haben auch Carmen Walker Späh und ich für unseren Wahlkampf um die beiden Regierungsratssitze zum Grundsatz erklärt. Es gibt keine «Thomas Heiniger in den Regierungsrat»-Flyer. Auch keine von Carmen Walker Späh. Es sind immer wir beide. Auf Plakaten, Inseraten, Flyern. Wir wollen zwei FDP-Sitze. Wir wollen sie gemeinsam. Darum ist es auch unser gemeinsamer Wahlkampf. Mit Herzblut und Weitblick. Für die FDP. Für die Zürcher Bevölkerung.

Herzblut und Weitblick, das sind zwei Eigenschaften, die uns beiden wichtig sind. Eigenschaften, die wir auch mit gutem Gewissen für uns beanspruchen. Das Herzblut als Essenz für eine lebendige, engagierte und überzeugende Politik.

Der Weitblick für gut überlegte Entscheide und vorausschauendes Handeln. So machen Carmen und ich bisher Politik. So wollen wir das auch weiterhin tun. Ab Mai 2015 zusammen im Zürcher Regierungsrat.

Ich habe den Regierungsrat in den letzten Jahren als starkes Team erlebt. Ein starkes Team soll er auch ab Mai 2015 sein. Dafür braucht es weiterhin zwei freisinnige Mitglieder im Regierungsrat. Und es braucht gute, verlässliche Kolleginnen und Kollegen.

Ich freue mich deshalb auch darüber, dass zusammen mit Silvia Steiner, Thomas Kägi und Ernst Stocker ein starkes bürgerliches Fünfer-Team zur Wahl antritt.

Dieses Fünfer-Team in den Regierungsrat zu bringen, muss ein weiteres Ziel unseres Wahlkampfes sein. Wir stehen auch in der nächsten Legislatur vor wichtigen Herausforderungen – diesen gilt es als solide Mehrheit zu begegnen.

Damit der Kanton Zürich weiterhin ein starker Kanton bleibt. Stark, fair, ausdauernd und intelligent. Meine Damen und Herren, mit diesen Werten bin in meinem ersten Wahlkampf um den Regierungsratssitz gestiegen. Diese Werte sind mir auch heute wichtig für meine Politik. Stark, fair, ausdauernd und intelligent.

Intelligent heisst auch innovativ. Der Kanton Zürich ist stark dank Innovation. Es ist kein Zufall, dass wir hier in unserem Kanton – in Dübendorf – das grosse und wichtige Projekt «Innovationspark» vorantreiben können.

Ein anderes grosses Projekt – ein Generationenprojekt – ist die Weiterentwicklung des Wissens- und Gesundheitsstandorts im Hochschulgebiet Zürich Zentrum. Das Projekt «Berthold», mit dem wir am Universitätsspital Zürich und in den medizinischen Bereichen von Universität und ETH heute die infrastrukturellen Voraussetzungen für die universitäre Medizin von morgen und übermorgen schaffen.

Ich habe das Projekt in den letzten Jahren mit geprägt und begleitet – ich will es auch in Zukunft mit grossem Einsatz tun. Unser Gesundheitssystem ist es mir wert. Dieses Gesundheitssystem wurde vor ein paar Wochen auch von den Schweizer Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern in einem grundlegenden Punkt bestätigt: die Einheitskasse hatte keine Chance. Auch nicht in Zürich.

Sie hätte keine Probleme gelöst; auch das der steigenden Krankenkassenprämien nicht. Dieser Herausforderung gilt es auf andere Art zu begegnen. Ich bin überzeugt: Wir kommen über kurz oder lang nicht darum herum, für den ambulanten Bereich gleichartige Finanzierungsmodelle umzusetzen wie im stationären Bereich. Das schafft Transparenz. Und klare Zuständigkeiten.

Für klare Zuständigkeiten von Bund, Kantonen und Gemeinden will ich mich auch weiter einsetzen. Hier im Kanton Zürich. Auch direkt beim BAG. Ohne Blatt vor dem Mund. Als erfahrener und etablierter Politiker darf man das. Muss man das. Sich stark machen in Bern für die eigene Bevölkerung. Für einen gesunden Kanton.

So wie im Gesundheitswesen braucht es den entschlossenen Einsatz für Zürich auch in anderen Bereichen: Zum Beispiel in der Finanzpolitik. Da geht es auf kantonaler Ebene darum, das Aufgaben- und Ausgabenwachstum zu kontrollieren. Auf Bundesebene müssen wir uns deshalb für einen gerechteren Finanzausgleich einsetzen. Ein Ausgleich, der Zürich als Wirtschaftsmotor der Schweiz nicht schröpft, sondern stärkt.

In der Wirtschaftspolitik müssen wir auf kantonaler Ebene dran bleiben, die Rahmenbedingungen für bereits ansässige und für neue Unternehmen attraktiv zu halten. Dazu gehört zum Beispiel unsere ausgezeichnete Infrastruktur für den Strassen-, Schienen- und Luftverkehr.

Dazu gehört auch eine bürgernahe, schlanke und unkomplizierte Administration. Das kleine e soll unsere Bevölkerung Alltag nicht nur beim e-Banking oder bei e-Balance begleiten. Das kleine e soll auch für die e-Steuererklärung, für e-Health, e-Baueingaben,

kurz:
für e-Government stehen.

Auch dafür engagiere ich mich. Für einen fortschrittlichen Kanton Zürich. Für einen freisinnigen Kanton Zürich. Frei-sinnig, das heisst auch mit einem freien Geist, offen für Neues, weil unsere Welt sich verändert.

Offen für Neues, das sind Carmen Walker Späh und ich. Wir freuen uns auf den bevorstehenden Wahlkampf. Ich sehe es als meine Aufgabe, als erfahrener Regierungsrat die Wahlkampfmaschine anzutreiben. Ich werde das mit viel Energie und grossem Engagement machen – für unseren Kanton, für die Zürcher Bevölkerung und für unsere Partei. Ich bleibe am Puls von Zürich für Zürich. Freisinnig. Stark, fair, ausdauernd und intelligent – eben mit Herzblut und Weitblick.